

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabat, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 10 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr. 31.

Montag, den 16. März 1891.

8. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Revier Wildbad.

Brennholz-Verkauf.

Am Dienstag, den 24. März,
vormittags 11 1/2 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad:

aus dem Staatswald Meißern, Abt. Neuriß:
12 Nm. Nadelholz-Scheiter, 7 Nm.
buchen, 27 Nm. dto. Nadelholz-Prügel,
28 Nm. Buchen, 138 Nm. Nadelholz-
Ausfuß-Scheiter und Prügel, 2
Nm. Laubholz; 31 Nm. Nadelholz-
Anbruch und Abfallholz; ferner 2 Nm.
Buchen- 10 Nm. Nadelholz-Keisprügel;
aus Staatswald Eiberg, Abt. Oberes
Gustriß:

2 Nm. Eichen Spälter, 92 Nm. Eichen,
2 Nm. Birken- 364 Nm. Nadelholz-Aus-
fuß-Scheiter und Prügel, 67 Nm.
Nadelholz-Anbruch u. Abfallholz, ferner
244 Nm. Nadelholz-Keisprügel.

Eisenbrauntwein

per Flasche 2 M.

ist zu haben im gold. Lamm.

Schöne weißgewässerte

Stock-Fisch

per Pfd. 20 S empfiehlt bestens
Chr. Batt.

Reinen keimfähigen

Gemüse- und Blumen-Samen frühe Erbsen,

sowie alle Sorten

Steckbohnen
rote u. gelbe Steckzwiebel
empfehlen

W. Treiber, Korbmacher.

2 1/2 Morgen Wiesen

hat entweder ganz oder teilweise auf mehrere
Jahre zu verpachten.

Ch. Bott, Schuhmacher.

Kunst-Heise

empfehlen

Chr. Batt.

Wildbad.

Fahrnis-Versteigerung.



In der Verlassenschaftssache der Ludwig Albrecht
Rothfuß, Glasers Witwe hier kommt am
Montag, den 23. März 1891

von vormittags 8 1/2 Uhr an

in der Wohnung der Verstorbenen die hinter-
lassene Fahrnis gegen Barzahlung im öffentlichen Aufstreich zum Ver-
kauf und zwar:

Frauenkleider, Betten, Leinwand, Küchengeschirr, Schreinwerk,
worunter 1 Sekretär, allerlei Hausrat, circa 12 Centner Heu
und Dehmd.

Den 14. März 1891.

A. Amtsnotariat:
Assistent Schaible.

Bekanntmachung

betreffend die Frühjahrskontrollversammlungen im Landwehr-
kompagniebezirk Neuenbürg.

Dieselben finden am 1. 2. und 3. April 1891 statt und zwar:
in der Station (des Kontrollbezirks) Wildbad, wozu die Mannschaften von Wildbad gehören,
am 2. April 1891 nachmittags 3 Uhr bei der Trinkhalle.

Dabei haben zu erscheinen: die Dispositionsurlauber, die Reservisten, die Wehr-
männer I. Aufgebots, bis zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften,
die Halbinvaliden welche noch im dienstpflichtigen Alter stehen, und sämtliche geübte und
nicht geübte Ersatzreservisten.

Alle Militärpapiere sind bei Strafvermeidung mit zur Stelle zu bringen, sowie
etwaige Orden und Ehrenzeichen anzulegen.

Calw, im März 1891.

Bezirkskommando.

Empfehlung.

Die Schönsärberei und Druckerei von
Georg Straussberger in Nürtingen

empfehlen sich im Färben und Drucken von

Kleidern in Seide, Wolle und
Baumwolle.

Die Kleider werden unzertrennt gefärbt.

Agentur: W. Ulmer.

3 Goldene Medaillen. 3 Ehrendiplome.

London *W. Benger Söhne* Antwerpen
 Paris Brüssel
 Madrid Barcelona
 etc. etc.



Alleinige concessionäre
Prof. Dr. G. Jaeger

Diese Schutzmarke ist die einzige Garantie der Echtheit

Benger's

allein echte

Normal-Unterkleider

sind Grösster Schutz gegen Hitze und Kälte wie von Autoritäten der Gesundheitspflege anerkannt.

Man verlange Bengers Fabrikat und beachte:

Ueberschrift: W. Benger Söhne.
 Unterschrift: Prof. Dr. G. Jaeger.
 Gold Medaille Hygiene Weltausstellung London.
Ermässigte Preise.
 Fabrik-Niederlage bei:

W. Ulmer, Hauptst. 104.

Seit 16 Jahren bewährt!

Gehör-Leiden

als: Ohrensauen, Ohrenbrausen, Ohrenstechen, Ohrenfluß, leichte und harte Schwerhörigkeit, sowie temporäre Taubheit werden schnell u. sicher beseitigt durch das echte

Gehör-Öel

(mit der Schutzmarke)
 des Ober-Stabsarzt und Physikus
Dr. G. Schmidt.

Preis à Flasche nebst Gebrauchs-Anweisung 3 M. 50 s zu haben; im Haupt-Depot in Schwäb. Gmünd: Obere Apotheke bei Apoth. Müller.



Fabrik-Lager
 der besten & solidesten Schürzen in allen Waschstoffen Wollstoffen Halbwooll- & Seidenstoffen zu Originalpreisen bei

Fr. Maier.

Konfirmanden-Auzüge
 von M. 15.00 an
 empfiehlt **G. Rieginger.**

Stuttgarter Kunst-Lose pr. St. 1 Mf.
 Ziehung 31. Mai 1891.
Stuttgarter Pferde-Lose pr. St. 2 Mf.
 Ziehung 23. April 1891.
Carl Wilh. Bott.

W i l b b a d.

Geschäfts-Empfehlung.



Den verehrten Einwohner Wildbads und Umgebung empfehle ich mein best sortiertes

Schuhwaren-Lager

von den feinsten bis zu den gewöhnlichsten Herren-Zugstiefel, Herren-Zug- u. Schnür-Schuhe, Rohrstiefel und Schuhe stärkster Qualität, Damen-, Mädchen- u. Kinderstiefel und Schuhe in Leder, und in Winter-Waren zu sehr billigen Preisen.
 Kitt-Creme, Leder-Appretur und Lack.

Anfertigung nach Maß. Reparaturen werden schnell, pünktlich und billig ausgeführt.

Wilhelm Treiber, Schuhmacher
 hinter dem Hotel Klumpp.

Vorhang-Stoffe

in reicher Auswahl per Meter von 25 s an, empfiehlt

Wilh. Ulmer.

W i l b b a d.

Geschäfts-Empfehlung.



Den verehrten Einwohner Wildbads und Umgebung empfehle ich mein Lager in

Kinderrwagen,

sowie alle Sorten Korbwaren u. Thürvorlagen; auch empfehle ich mich im Flechten von Rohrstiefeln zu den billigsten Preisen.

Reparaturen werden schnell und billig ausgeführt.

Wilh. Treiber, Korbmacher.

Ein ordentlicher Junge welcher Lust hat das
Schreinerhandwerk
 zu erlernen, findet Lehrstelle.
 Wo? sagt die Redaktion.

I^a Schweizer-Näse
I^a Backstein-Näse
 empfiehlt **G. W. Bott.**

Feinsten
Koch- & Viehsalz
 empfiehlt zu billigsten Preisen
Christian Bjan.

Kaiser-Öel
 (nichtexplosirendes **Petroleum**)
 vorrätig bei
Carl Schobert.

Frisch gewässerte
Stockfische
 empfiehlt **J. F. Gutbub.**

Visiten-Karten,

von den feinsten bis zu den gewöhnlichsten. werden schön und billig angefertigt (auch stehen jederzeit Muster zu Diensten) i. d. Buchdruckerei von

Bernh. Hofmann.

N u n d s c h a u.

— Die Kammer der Abgeordneten ist am letzten Dienstag wieder zusammengetreten und ehrte gleich in der ersten Sitzung das Andenken jenes kürzlich verstorbenen langjährigen Mitglieds, des ritterchaftliche Abgeordneten Freiherrn Wilhelm König von Königshofen. Derselbe war stets ein äußerst pflichtgetreuer, umsichtiger und patriotisch denkender Abgeordneter, dabei ein gewandter Redner und überaus fleißiger Berichtersteller, deshalb auch bei allen Parteien geachtet und beliebt. Nur einmal während seiner vieljährigen parlamentarischen Thätigkeit ging ihm die Zunge unfreiwillig durch, als er in Bekämpfung eines neuen Hundesteuergesetzes seine Kollegen mit „Meine Hunde“ anstatt „Meine Herren“ anredete und damit stürmische Heiterkeit hervorrief. — Die Kammer der Abgeordneten hat nun zunächst die Aufgabe der Budgetberatung vor sich. Es wird auf den mehr oder minder großen Redeifer der Herren Abgeordneten ankommen, welche Zeit die Beratung des Hauptfinanzetats erfordern wird. Außer diesem und den hiezu gehörigen Nachträgen hat die Kammer auch eine Volksschulgesetznovelle zu beraten, welche der Staatsminister des Kirchen- und Schulwesens den beiden Kammern vorgelegt hat. Dazu kommen noch eine ganze Reihe von Petitionen, namentlich solche um Gehaltsaufbesserungen der Volksschullehrer und mehreren Kategorien von Staatsbeamten. Da die Finanzlage fortgesetzt eine sehr günstige ist — unsere Staatseisenbahnen versprechen in diesem Jahre noch ein höheres Erträgnis als im Vorjahr — so dürften die Abgeordneten wie die Staatsregierung den Wählern ein geneigtes Ohr leihen.

Ludwigsburg, 12. März. Anlässlich des heutigen Geburtsfestes des Prinzregentin Luipold von Bayern waren heute, wie die Ludw. Ztg. mitteilt, die Kasernen des seinen Namen tragenden Feldartillerieregiments mit Fahnen in den deutschen, württembergischen und bayerischen Farben, sowie mit Tannensreis und Wappenschildern u. s. w. geschmückt. Um halb 11 Uhr trat das ganze Regiment in Paradeaufstellung im Wagenhaushof an, wobei der Regimentskommandeur Oberstlieutenant v. Flaiz eine Ansprache hielt, die mit einem Hoch auf den Prinzregentenschloß. Mittags wurden die Mannschaften festlich bewirtet; die Offiziere vereinigten sich um 1 Uhr zu einem Festessen in ihrem Kasino. Die Mannschaften und Unteroffiziere waren nachmittags dienstfrei. Die Unteroffiziere der ersten bis vierten Batterie bielten gestern Abend im Festsaal des Bahnhofs einen Ball ab, welchem mehrere komische Aufführungen und ein hübsches Theaterstück vorausgingen. Diese Aufführungen wurden heute Abend im großen Reitpauze wiederholt.

Heutlingen, 11. März. Seit dem 1. d. M. finden hier in der Bundeshalle jeden Tag zwei religiöse Versammlungen statt. Dieselben werden abgehalten von dem Reiseprediger Schrenk. Jeden nachmittag um 3 Uhr ist Bibelstunde und jeden Abend um 8 Uhr Evangelisationsversammlung. Diese Versammlungen werden so stark besucht, daß die großen Räumlichkeiten der Bundeshalle jedesmal überfüllt sind. Die Besucher kommen nicht nur von der hiesigen Stadt und der nächsten Umgebung, sondern auch von den ferne gelegenen Altborten und aus den Oberämtern Urach und Tübingen.

Ettlingen, 13. März. Das weithin bekannte Galthaus z. Sonne ist gestern Nacht abgebrannt. Das Feuer wurde erst bemerkt, als schon der ganze Dachstuhl brannte. Die ausstoßenden Gebäude, besonders das katholische Pfarrhaus, waren in großer Gefahr, wurden jedoch gerettet.

Gundershofen, 8. März. Ein hiesiger Bürger fand beim Sandgraben in der Grube einen Beutel, der mit 20 000 Francs in französischem Gelde gefüllt war.

Berlin, 11. März. Heute Mittag hat eine Sitzung des Staatsministeriums stattgefunden. Nach derselben ist der Reichskanzler v. Caprivi zum Kaiser zum Vortrag gefahren. Es hat sich um den Rücktritt des Kultusministers v. Goshler gehandelt, der sein Abschiedsgesuch eingereicht hat. Das Gesuch ist angenommen und der bisherige Oberpräsident Graf v. Zedlitz-Trützschler in Posen zum Nachfolger v. Goshlers ernannt worden.

Berlin, 14. März. Windthorst ist heute früh 8 $\frac{1}{4}$ Uhr gestorben. Der Tod selbst war sehr sanft ohne Kampf. Im Abgeordnetenhaus sprach Präsident v. Köller einen Nachruf, worin er die oft ausschlaggebende Stellung des Verstorbenen hervorhob, sowie die fühlbare und schmerzliche Lücke, welche durch den Tod desselben entsteht, betonte.

— Aus Deutsch-Afrika wird ein bedeutender Sieg Majors v. Wismann über einen schwarzen Völkerverband gemeldet, dessen moralische Wirkung auf die Schwarzen wie auf die arabischen Sklavenhändler von ebenso großer als andauernder Tragweite sein dürfte.

— In Italien scheint eine Ministerkrise oder eine Parlamentsauflösung, vielleicht beides im Anzuge zu sein. Das Kabinet Rudini ist nicht aus gleichmäßigen Elementen zusammengesetzt und deshalb unter sich uneins. Die ital. Parlamentarier sind ohnehin unsichere Kontenisten, und so kann es wohl kommen, daß das neue Kabinet plötzlich eine Mehrheit im Parlament gegen sich hat. — Große Aufregung herrscht in ganz Italien über die grauenhafte Entdeckung, daß die italienische Polizei in Massauah, um sich zu bereichern, eine große Anzahl Morde verübt hat. Der Hauptschuldige, ein früherer Gendarmerie-Lieutenant Livraghi ist zwar verhaftet, aber seine Mordthaten wären offenbar nicht möglich gewesen oder doch nicht so lange verborgen geblieben, wenn nicht auch die Oberbehörden in Massauah die Hand mit im Spiele gehabt hätten.

— Exkönig Milan von Serbien und sein früherer Ministerpräsident Garaschanin, welcher jetzt mit der Exkönigin Natalia allerlei Intriguen spinnt, beschuldigen sich gegenseitig, zwei Frauen im Gefängnis ermordet zu haben.

— (Der vergrabene Ehegatte.) In der ungarischen Ortschaft Alar ist am 6. d. ein graufiges Verbrechen an's Tageslicht gekommen. Als nämlich ein Dorfeinwohner in seiner Kammer ein Psofen in die Erde graben wollte, stieß er auf ein menschliches Skelett. Dasselbe wurde von der Behörde ausgegraben und es tauchte sofort die Vermutung auf, daß man in dem Skelett die Ueberreste des vor etwa 10 Jahren verschollenen Vincenz Patter, der früher in dem Hause gewohnt hatte, zu erblicken habe. Die noch lebende Frau des Verschollenen wurde sofort in Untersuchung gezogen und es gelang dem Untersuchungsrichter Gelbe, dieselbe

zum Geständnis eines Verbrechens zu bringen. Nach demselben sei Patter vor elf Jahren eines Abends betrunken nach Hause gekommen und die Frau habe ihm bei dem entstandenen Wortwechsel einen Leuchter so energisch zum Kopfe geschlagen, daß der Mann sofort gestorben sei. Sie habe ihn dann mit Hilfe ihres damals erst 12 Jahre alten Sohnes in der Kammer vergraben. Beide Verbrecher wurden auf Grund dieses Geständnisses in Haft genommen.

— (An den Unrechten gekommen.) In der Kaserne Saint-Noch zu Avignon bombardierten dieser Tage zum Zeitvertreib einige Soldaten vom Kasernenfenster aus die Vorübergehenden mit verschiedenartigen Wurfgeschossen, namentlich mit Erdäpfeln. Unbändiges Gelächter, wenn ein Schuß traf. Plötzlich erschien ein vornehm gekleideter Herr mit einem glänzenden neuen Hut von hoher Form. „Ein famoseres Ziel!“ rief einer der Soldaten, ergriff sofort ein mächtiges Stück Kommissbrot, zielte etliche Minuten und pass! . . . war der Hut platt gedrückt wie ein Teller. Eine dröhnende Lachsalve erscholl, aber sie war von kurzer Dauer. Der Herr mit dem Hute wandte sich um, sah, von woher das Geschöß kam, und trat ein. Fünf Minuten später wußten die übermühtigen Soldaten, daß der Bombardierte Niemand anders gewesen sei, als General Quenot, der Befehlshaber der 30. Militärdivision. In der Kaserne Saint-Noch hat man jetzt aufgehört zu lachen.

— Von Wölfen zerfleischt. Ein in Kasogod (Rußland) wohnender Förster hatte sich von Grajwo nach seinem Heimort gegen Abend mittelst einspännigen Schlittens begeben. Als er in der Dunkelheit einen Wald passieren mußte, überfiel ihn ein Wolf, den er mit einem Schusse niederstreckte. Er stieg vom Schlitten, um den schönen Wolfspelz nicht im Stiche zu lassen. Währenddessen wurde das Pferd scheu und rannte davon. Der Förster lud nun den Wolf auf seinen Rücken und schlug den Heimweg zu Fuß ein. Als er eine Strecke gegangen war, überfiel ihn ein ganzer Rudel Wölfe, das den Förster buchstäblich in Stücke zerriß.

Lynchgericht. In einem kleinen, etwa 16 Meilen von San Antonio (Texas) entfernten Städtchen hat am 7. März ein entsetzliches Lynchgericht stattgefunden. Als am 7. März ein Polizist versuchte, einen Mann Namens Jvc Scwage, welcher der Ermordung eines Farmers beschuldigt war, in einer Wirtschaft zu verhaften, zog dieser seinen Revolver und feuerte mehrere Schüsse auf den Konstabler ab, welche dessen sofortigen Tod zur Folge hatten. Es gelang Scwage, in der entstehenden Verwirrung zu entfliehen. Er wurde am nächsten Morgen jedoch von seinen Verfolgern eingeholt und sofort an einen Baum geknüpft. Ein Vorschlag, seine Kleider mit Petroleum zu begießen u. dann in Brand zu stecken, fand geneigtes Gehör. Er wurde sofort ausgeführt und Richter Lynch entfernte sich, nachdem er den Martern des brennenden Mörders einige Augenblicke zugesehen, in dem erhebenden Bewußtsein, ia gerechter Weise seines Amtes gewaltet zu haben.

— Der Temps meldet aus Tunis: In Menzel bei Gabes ist die Synagoge eingestürzt; zahlreiche Kinder wurden verschüttet; bisher wurden 4 Leichen aufgefunden.

Der Deserteur.

Original-Erzählung von E. C. Burg.
Nachdruck verboten.

11.

„O, sonst ist er sehr mutig.“

„Mag sein! Aber bei der Mutter Gottes von Lüttich, da kommt ein Kahn! Ach, ich erkenne ihn, es ist Gert. Gert, Gert, eile hierher, hierher!“

Der Morgen graute, als Gert die gefährliche Fahrt zum dritten Male unternahm und Better Resch mit seinen Schätzen holte. Die ganze Familie mußte nach Gröfß, das, hochgelegen, keine Wassernot litt. O, wie waren alle dem mutigen Gert, dankbar und es wunderte Resch auch gar nicht, als sich Fifi und Gert um den Hals fielen. Der alte Kord Trägert und seine Frau hießen die Ueberschwemmten willkommen und suchten sie zu trösten. In der That, sie waren nicht die böse Leute, die Bartel Resch in ihnen vermutet. So ward er auch Gert freundlicher geneigt. Aber von Verlobung und Hochzeit war noch keine Rede. Der alte Kord sagte stets: „Wartet noch, Kinder; der Alte ist noch nicht mürbe.“

So verging der Winter, aber vom Kapitän kam keine Nachricht. Zum Frühjahr fiel das Wasser. Aber, o weh, wie hatte es an den Weinbergen gewüthet, besonders an demjenigen des Bartel Resch. Zum Glück hatte der Keller Stand gehalten und sein reicher Inhalt war gerettet. Noch waren die Häuser naß und die Familie R. wohnte noch in Gröfß, Christel und sein Vater waren aber täglich im Weinberge, um Fuder um Fuder von Ackertrume auf den Felsen werfen zu lassen, den das Roselwasser nacht gespült. Endlich war die Arbeit gethan und die Häuser wieder bewohnbar; am nächsten Morgen, einem Montag, sollte der Umzug nach Traben vor sich gehen.

Es war ein schöner Sonntagmorgen im April. Alles grünte bereits, die Bienen summten im Garten, die Sonne lachte hell vom Himmel herab und die Kirchenglocken läuteten ringsum.

„Heute will ich ihn mürben machen, Gert.“ sagte der alte Kord; „halte Dich nur mit Fifi und den Frauen bereit; der Christel darf nicht fehlen; wir gehen in den Weinberg.“

Und so geschah's.

Mit Reid sah Bartel Resch den herrlichen Berg an. Ei, wie standen die Stöcke schon voller Triebe; o, das war wieder ein gesegnetes Jahr. Und sein Weinberg?

„Kommt, Better.“ meinte plötzlich Kord, „nun sollt Ihr auch den Keller unter dem Berge sehen.“

„Einen Keller? Ihr habt einen Keller unter dem Berge?“

„Allerdings, wußt' es auch anfänglich nicht, hab's erst später entdeckt.“

Er führte den Gast in die Tiefe, wo plöblich ein hoher gemauerter Bogen den Kellereingang verriet. Den Bogen hatte man bis auf eine kleine Oeffnung zugemauert und diese sperrte eine eisenbeschlagene Thür. Kord öffnete mit altertümlichen Schlüsseln und beide traten in ein herrliches Kreuzgewölbe wo im Hintergrunde drei große Fässer lagen, die nur durch den großen Bogen gekommen sein konnten.

„He, was ist das?“ schrie Bartel Resch und riß die Augen auf.

„Uralter Wein, Better!“ gab Kord ruhig zurück.

Resch ließ schon am ersten Faß: „Anno Domini gratias Dei MDCXLIX haben die Mönche auf Kloster Wolf diesen Wein gekeltert.“ Und am zweiten: „Anno Domini gratias Dei MDCLXXX haben die Regelherrn monasterii Wulfshausen diesen Wein gekeltert.“ Und am dritten: „Im Weinjahre des Herrn MDCLXXXVI haben die Brüder von Wulfshausen diesen Wein gekeltert und bereitet.“

„Kord, Better, das ist ja ein Schatz von größtem Werte!“ rief Resch wieder und wieder.

„Laß uns ihn versuchen!“ erwiderte Kord, holte Gläser hervor und der alte R. füllte sie.

Ei, wie der mundete; dagegen war der von 1686 gar nichts.

Auf einmal, als sie schon etliche Gläser des edlen Gewächses getrunken hatten, begann Kord Trägert:

„Seht, Better, diesen Berg mit Keller und den drei Fässern darin nebst tausend Gulden Silberwährung geb' ich dem Gert zur Aussteuer mit. Gebt ihm die Fifi; die jungen Leute sind sich gut. Gert kann in Euer Geschäft mit eintreten und segnet Ihr einmal das Zeitliche und Christel will nicht mit Gert aushalten, so kann Gert ihn auszahlen. Trinkt und überlegt! Aber ein End' soll die Sache noch heute haben!“

Vater Resch trank. Wie Feuer rann der alte milde Wein durch seine Adern. Wie, der Weinberg und dieses edle Gewächs hier sollte noch so gut wie sein eigen werden? Er holte tief Athem und reichte Better Kord die Hand: „Ihr habt Euch einen unwiderstehlichen Brautwerber ausgesucht, den alten Roselwein da. Die zierlichen Bänder des Fasses dort sind mir lieber als die Seidenhänder am Freiershut! Wohl denn, die Sache ist abgemacht!“

„Noch ein Glas auf die Brautleute!“ sagte Kord.

Und sie tranken, dann rief Kord die Uebrigen herbei und verkündete ihnen, was geschehen. Die jungen Leute aber lagen schon vor den beiden Männern auf den Knien und erhielten ihren Segen.

Aus dem ältesten Faße aber war der Verlobungswein in reichlichem Maße gezapft, und die Hochzeit aber auf Pfingsten festgesetzt.

Nach derselben stellte sich auch der Kapitän wieder in Traben ein, aber nur, um Abschied zu nehmen sein Regiment ward an den Rhein verlegt.

„Ich fühle wohl.“ sagte er zu Vater Resch entschuldigend, „daß ich für die Fifi zu alt war: ich werde nun gar nicht mehr heiraten, denn seit ich die alte Regelherrn gesehen, will ich all' meine freie Zeit zum Studium des Ueberirdischen benutzen.“

Da lachte Christel hell auf und gab die ganze lustige Historie zum Besten.

Mynheer van Beek stand wie v. Donner gerührt. „O, ich Esel!“ sagte er dann.

Vater Resch aber beruhigte ihn: „Tröstet Euch, denn Ihr seid der bravste Mann in der ganzen holländischen Armee! Ich bin und bleibe Euer Freund; kommt mit zu meinem Trunk im Keller vom echten 1649er!“

Jener schlug ein, und als sie nun beim Glase saßen, da lachte der Alte und schmunzelte: „Ein feines Weinchen, Herr Kapitän, nicht wahr? Das war der Brautwerber um die Fifi!“

— Ende. —

Verschiedenes.

• In einer Damengesellschaft beklagten sich einige Fräulein über das manchmal freche Nachsteigen der Männer und fragten einen anwesenden Ungar um seine Meinung über die Sache. Da antwortete jener ganz treuherzig: „Find i ganz überflüssig, daß laufen Männer nach Madeln, denn ischtem! wenn sie möchten bleiben zu Hause, würeten Madeln glei' laufen zu ihnen.“

• (Zummer praktisch.) In dem Ort Niederröbern in den Reichslanden trug sich dieser Tage das folgende heitere Stückchen zu: Ein junger Mann wollte zum Tanze gehen. Seine Frau wollte es aber nicht leiden und drohte, ihn des Nachts beim Nachhausekommen anzusperrn. Was thut der junge, lebenslustige Mann, um diesem Schicksal zu entgehen? Er hebt die Hausihüre aus den Angeln, nimmt sie auf den Rücken und geht mit ihr zum Tanzsaal.

• (Entschuldigt.) Hauptmann: „Sie haben geäußert, daß Sie kein Kommissbrot essen können?“ Rekrut: „Ja, Herr Hauptmann.“ — Hauptmann: „Warum nicht?“ Rekrut: „Weil mir's die andern immer wegessen.“

Das deutsche Lied.

Nun, da ich einsam und verlassen,
Des Treibens müde wie noch nie,
Durch bunte, volkreiche Gassen
Mit tiefbewegtem Herzen zieh!
Gebet' ich der verlor'nen Lieben,
Und eines jeden, der mich mied, —
Ein Freund ist mir geblieben
In Lust und Leid: das deutsche Lied!

Es hat in allen Lebenslagen
Mich stets erhoben und erquickt,
Wenn in unheilswangern Tagen
Ich fest dem Freund ins Aug' geblickt,
Ich sah bei Andre's Freud' und Scherzen
Wie jeder Jubel schnell entfliehet, —
Doch stets blieb nahe meinem Herzen
In Lust und Leid: das deutsche Lied!

O, bleibe bis in weilt'ie Ferne
Zu allen Stunden mir getreu,
Und wie das Licht der ew'gen Sterne
Beselige mich stets auf's neu!
Und wie das Kind mit Blüten, hellen,
Der Mutter tief ins Auge sieht, —
So rausche mir aus ew'gen Quellen
In Lust und Leid; das deutsche Lied!

Aus tiefen, kaum verhaschten Wunden,
Die mir die Hand des Schicksals schlug,
Erhebt in mitternäch't'gen Stunden
Sich Lied auf Lied im kühnen Flug.
Von Blüten seh' ich mich umgeben
Wenn es in And'rer Herzen ziehet, —
Und himmelan soll stets mich heben
In Lust und Leid: das deutsche Lied!

Mert's.

Wer andre will verachten
Möge sich erst selbst betrachten,
Und findet er sich fehlerfrei
So dank er Gott, daß er es sei.